



## 4. ICOM CECA Austria Conference > Heraus mit der Sprache < zum österreichischen Museumstag 2019

Leitung: Wencke Maderbacher, ICOM CECA Austria National Correspondent,  
ICOM CECA European Coordinator  
Programm & Organisation: Wencke Maderbacher, Ana Daldon, Sandra Kobel  
ICOM CECA Austria in Kooperation mit ICOM Österreich, Museumsbund  
Österreich,

Talk « Sprache(n) der erfolgreichen Kulturvermittlung»  
Ist die Kulturvermittlung das Sprachrohr des Museums? Wer bestimmt worüber, wie und mit wem gesprochen wird? Wer spricht und wer ist unerhört? Hat die Kulturvermittlung von sich Reden gemacht?

Martin Hochleitner (Salzburg Museum)

Elke Kellner (ICOM Österreich)

Wencke Maderbacher (ICOM CECA Austria)

Sandra Malez (Österreichischer Verband der KulturvermittlerInnen)

Moderation: Ingrid Weydemann

## VORTRÄGE

Wofür lohnt es sich zu kämpfen?

Mag.a Eva Meran MAS, Teamleitung Diskussionsforum und Kulturvermittlung, Haus der Geschichte Österreich

Kontakt: [eva.meran@hdgoe.at](mailto:eva.meran@hdgoe.at)

Link: <https://www.hdgoe.at/ausstellung>

Der „Abschluss“ der Eröffnungsausstellung des hdgö wurde lange diskutiert, schließlich überzeugte eine Idee aus der Vermittlung: Im Sinne des zentralen Ausstellungsthemas wollten wir die eigene Rolle in einer demokratischen Gesellschaft thematisieren und reflektieren: Was bedeutet es, in einer Demokratie zu leben? Wie verstehe ich meine Position? Wofür bringe ich mich ein?

Die BesucherInnen sind eingeladen, ihre Antwort auf die Frage „Wofür lohnt es sich zu kämpfen?“ zu hinterlassen. Ein TapeGraffiti auf der dafür vorgesehenen Wandfläche deutet Räume gesellschaftlicher Auseinandersetzung an. Die Menge und Bandbreite der Antworten ist enorm und gibt Einblick in unterschiedliche Prioritäten, Wünsche, Hoffnungen und Einstellungen. Im Zuge des Beitrages werden Idee, Nutzung, eine erste Auswertung sowie Rückmeldungen vorgestellt. Und es werden verschiedene Fragen aufgeworfen: Wer kommt zu Wort, wer nicht? Wo sind die Grenzen des Sagbaren, wer entscheidet das und wie? Und wie geht man mit den

abertausenden Haftnotizen in weiterer Folge um?

Nonverbale Kulturvermittlung im Museum Arbeitswelt

Martin Hagmayr, Mitarbeiter der Abteilung für Vermittlung,  
Museum Arbeitswelt Steyr

Kontakt: [martin.hagmayr@museum-steyr.at](mailto:martin.hagmayr@museum-steyr.at)

Link: [https://museum-steyr.at/ausstellung-2/arbeit\\_ist\\_unsichtbar/](https://museum-steyr.at/ausstellung-2/arbeit_ist_unsichtbar/)

Wie kann Kulturvermittlung aussehen, wenn Sprache als Medium soweit wie möglich reduziert und andere Vermittlungsmethoden in den Vordergrund gestellt werden? Ist das überhaupt möglich? Wo liegen Vorteile und was geht verloren? Zu diesen Fragen konnten seit dem Frühjahr 2018 im Museum Arbeitswelt erste Erfahrungswerte gesammelt werden. Für die neue barrierefreie Ausstellung ARBEIT IST UNSICHTBAR wurden eigene Programme entwickelt, die zum Ziel haben die teilweise komplexen Inhalte mit einem minimalen Einsatz von Sprache zu vermitteln. Möglich wird das über eine Stärkung von nonverbalen Elementen. Taktile Objekte, multisensorische Stationen und methodische Zugänge aus dem Bereich der „Pädagogik der Stille“ sollen Inhalte und Konzepte begreifbar machen. Über die Einbindung aller Sinne und der vorhandenen Erfahrungsräume werden die BesucherInnen direkt angesprochen, egal über welches Vorwissen oder Sprachvermögen sie verfügen. So soll das Museum zu einem für alle verständlichen Ort werden.

ALBERTINA KuKon – mit Kunst Konflikten begegnen

Ines Groß-Weikhart, Leitung Kunstvermittlung und  
Tourismus, ALBERTINA Wien

Kontakt: [i.gross@albertina.at](mailto:i.gross@albertina.at)

Link: <https://www.albertina.at/besuch/programm/volksschule-hort-kukon/#>

Nachhaltigkeit, Impact, Wirksamkeit,... sind vielstrapazierte Begriffe, wenn es um die Vermarktung und/oder gar Legitimation von Kunstvermittlung geht. Der Anspruch, eine Vermittlungsaktivität solle direkten Einfluss auf das tägliche Leben der Besucher\_innen haben und zu einer Verbesserung des Alltags der Teilnehmenden beitragen, bleibt jedoch oft ein

Wunsch.

Nicht so bei KuKon. Dieses Programm transferiert Inhalte, die im Museum erfahren wurden, tatsächlich in die Lebensrealität der Besucher\_innen.

Konflikte in der Schule sind kräfteraubend und kosten Zeit.

Ein wichtiges Instrument in der Konfliktbegegnung ist die „richtige“ Kommunikation. Kommunikation ist auch die Kernkompetenz der Kunstvermittlung der ALBERTINA und so wird in diesem Programm das Kunstgespräch vor den Werken in einer Ausstellung mit einem Kommunikationstraining kombiniert. Ausgehend von persönlichen Erfahrungen aus dem Alltag der Teilnehmenden entwickelt sich ein individueller Diskurs im Dialog zwischen Kunstvermittler\_in und Teilnehmer\_innen.

Inklusion als Leitmotiv

Stefania Pitscheider Soraperra, Direktorin, Frauenmuseum Hittisau

Kontakt: [stefania.pitscheider@frauenmuseum.at](mailto:stefania.pitscheider@frauenmuseum.at)

Link: [www.frauenmuseum.at](http://www.frauenmuseum.at)

....

Wer spricht? Geschlechterrollen in der Steinzeit kritisch hinterfragt.

Jasmin Hangartner, Freie Mitarbeiterin Naturhistorisches Museum Wien

Kontakt: [jasmin.hangartner@gmail.com](mailto:jasmin.hangartner@gmail.com)

Das Führungskonzept „Männer die sammeln, Frauen die jagen - Geschlechterrollen in der Steinzeit und heute“ versucht im NHM Wien unterrepräsentierten Gruppen, wie z. B. Frauen und Kindern eine Stimme zu geben. Im Dialog mit Schüler\*innen und mit Hands-on Objekten wird in der

Führung ein Verständnis für archäologische Quellen erarbeitet. Zudem wird das Medium der Lebensbilder analysiert. Dabei wird die ungleiche Verteilung von Alters- und Geschlechtergruppen in der Ausstellung durch die Schüler\*innen sichtbar gemacht. Durch diese Visualisierung wird die unausgewogene Repräsentation verschiedener Akteur\*innen bildlich zur Sprache gebracht. Die Führung zeigt dadurch auf wie sehr wir uns bei der Interpretation von Vergangenheit von Alltagsvorstellungen beeinflussen lassen und dadurch bestimmte Alters- und Geschlechtergruppen nicht einmal „zur Sprache kommen“. Dass auch in der vermeintlich neutralen Wissenschaft nicht alle zu Wort kommen, wird anhand eines Rollenspiels, bei dem sich die Schüler\*innen in verschiedene Standpunkte hineinversetzen können, geübt.

Eingetütet, ausgepackt und ausgestellt –  
Beziehungsreich (ein)sammeln, ausstellen und kommunizieren mit einer mehrsprachigen Tüte.

Astrid Wegner M.A., Museums für Kunst und Kulturgeschichte, Dortmund.

Kontakt: [astridwegner@stadtdo.de](mailto:astridwegner@stadtdo.de)

Link zum Projekt/Thema:

[https://www.dortmund.de/de/freizeit\\_und\\_kultur/museen/mkk/mein\\_dortmund/index.html](https://www.dortmund.de/de/freizeit_und_kultur/museen/mkk/mein_dortmund/index.html)

Das Teilhabe-, Ausstellungs- und Sammel-Projekt „Mein Dortmund“ bittet alle um ein Objekt, in dem sie ihren persönlichen Bezug zur Stadt dokumentiert sehen. Gesucht werden dreidimensionale Gegenstände, Bewegtbilder, Bilder, Lieder, Texte, die diese Beziehung ausdrücken.

Die Tüten, auf denen das Leitmotiv in 20 Sprachen gedruckt ist, liegen an 30 Orten zur Abholung bereit. Die

Einreichungen werden als Leihgabe oder Schenkung in der Tüte (bei Übergröße geht es auch ohne) mit ausgefülltem Fragebogen, der den Tüten beiliegt, zur Verfügung gestellt.

Die Angaben auf den Fragebögen bilden die

Objektbeschriftungen. Nach der Erfassung werden

Themenschwerpunkte und Kategorien gebildet. Ein Teil der

Objekte wird in eigenen Sonderausstellungsbereichen gezeigt.

Einzelne Exponate oder Objektgruppen werden temporär in die bestehende Dauerausstellung integriert.

Alle können Teil einer Ausstellung sein und hör-, les- und sichtbar werden. Dieses Verfahren ist als längerfristiges Werkzeug angelegt.

ICOM CECA Austria Report

**Neues ICOM CECA Board 2019 – 2022**

Marie-Clarté O’Neill – President

Anne-Marie Émond – Secretary and Treasurer

Wencke Maderbacher - Regional Coordinator Europe

Silvana M. Lovay - Regional Coordinator for Latin America and Caribbean

Asmah Alias - Regional Coordinator for Asia

Nelly Abboud - Regional Coordinator for Middle East and Maghreb & Coordinator Social Media

Jeanine Pollard - Regional Coordinator North America & Coordinator for Young Members Grant.

Rosa María Hervás Avilés - Coordinator for Research

Željka Jelavic - Conference Coordinator

Stéphanie Wintzerith - Coordinator for the publication ICOM Education

Angela Manders - Website Coordinator

**CECA Stellungnahme zum Entwurf der Museumsdefinition**

**International CECA Conference 2020 in Leuven, Belgien** 12. – 18. Oktober 2020

Thema: Co-Creation – Co-Education

Call for Papers kommt bald

Internationale Arbeitsgruppen:

Research & Publication - Rosa María Hervás Avilés

Working Conditions – Wencke Maderbacher

**Untersuchung der Verbesserung der digitalen internationalen Zusammenarbeit**

**Social Media** - Neue Facebook Seite “ICOM CECA Europe“

**Institut für Kulturkonzepte - Round Table**

**Personalentwicklung #4 29.11.2018**

Anerkennung durch Anstellung: Personalentwicklung in wirtschaftlich schwierigen Zeiten

**4. Symposium Kulturvermittlung St. Pölten – What if 25.01.2019**

Workshop: Wirkungsmacht Kulturvermittlung

Wencke Maderbacher, ICOM CECA

Julia Kornhäusel, Forum Kulturvermittlung Künstlerhaus  
**CECA Ideenkonferenz Albertina 13.06.2019**  
Arbeitsreffen zu Anstellungsverhältnissen & Verträgen in der  
Kulturvermittlung

Generalversammlung Österreichischer Verband der  
KulturvermittlerInnen

<http://www.kulturvermittlerinnen.at/>

Salzburger Erklärung

Österreich, Deutschland, Schweiz – Gemeinsam für Qualität  
in der Kulturvermittlung im Museum

Bildung und die Vermittlung von Kunst, Kultur, Natur,  
Technik sowie historischem Erbe sind zentrale  
Kernaufgaben der Museumsarbeit, um die gesellschaftliche  
Relevanz und Wirkung von Museen und  
Ausstellungsinhalten zu stärken. Die Kulturvermittlung trägt  
maßgeblich zum Erfolg der Institutionen  
bei.

Der Österreichische Verband der KulturvermittlerInnen, der  
Bundesverband Museumspädagogik e.V.

(Deutschland) und Mediamus (Schweizerische Verband der  
Fachleute für Bildung und Vermittlung)

arbeiten künftig eng zusammen, um die Qualität der  
Kulturvermittlung in Museen zu steuern, zu  
sichern und weiterzuentwickeln.

Die drei Länderverbände gehen davon aus, dass  
Kultureinrichtungen wie Museen die Grundrechte  
ihrer BesucherInnen respektieren, dass die Kulturvermittlung  
in der Gesellschaft und in der Institution zentral verankert und  
von Beginn an in Denk- und Arbeitsprozesse eingebunden ist  
und dass die Kulturvermittlung die inhaltliche Ausrichtung  
des Museums wesentlich mitgestaltet.

Offene Stunde

Neue Wege der Kulturvermittlung in Freilichtmuseen am Beispiel vom Museum  
Tiroler Bauernhöfe

Dr. Thomas Bertagnolli, Kustos, Museum Tiroler Bauernhöfe,  
Kramsach

Kontakt: [office@museum-tb.at](mailto:office@museum-tb.at)

Link: <https://www.museum-tb.at/freilichtmuseum/#c1237>

DAS FREILICHTMUSEUM Tiroler Bauernhöfe bietet mit 37

historischen Gebäuden spannende Einblicke in die Tiroler Vergangenheit. In Zusammenarbeit mit der Agentur Atelier Brückner wurde ein individuelles Vermittlungssystem für Freilichtmuseen erstellt:

- 1) Video-Installationen beleben die Räume, begehbare Pavillons eröffnen neue Ausblicke und Schautafeln geben einen Einblick in die Geschichte der Höfe.
- 2) Hör- und Videostationen: erzählte Tiroler Sagen, spielerische Lehrpfade und Mitmachstationen
- 3) Eine Audio-App ergänzt das Vermittlungssystem. In Zusammenarbeit mit dem Büro „einverstanden“ aus Wien und Andreas Wolf, Ö1, entstand eine Audiokommunikation, die die historischen Inhalte als Ergänzung zu den bestehenden Informationen erläutert.

Alle Installationen sind in Deutsch, Englisch und Französisch verfügbar. Durch die vielfältigen Vermittlungsweisen werden alle Interessensgruppen angesprochen. Wichtig bei der Erstellung der Videobotschaften war die „Darstellung der Realität abseits der Idylle“, die beim bloßen Betrachten der Bauwerke entstehen kann.

„Poetisch – literarisch – anders“ oder „Der Venus eine Aura geben“

Mag. Dr. Brigitta Schmid, MSc, Commissioner for International Cooperation & Science Editor, NHM Wien  
Kontakt: [brigitta.schmid@nhm-wien.ac.at](mailto:brigitta.schmid@nhm-wien.ac.at)

Meine poetischen Führungen sind...

maßgeschneiderte, selbst verfasste lyrische bzw. literarische Texte

ein sprachlicher Flirt mit kulturhistorischen Kostbarkeiten

Plattform für eine intensive Auseinandersetzung mit ausgewählten Objekten

Basis für die spannendsten Diskussionen

informativ, aber zugleich total emotional

untrennbar mit den Objekten verknüpft und im Museum verortet

eine ganz spezielle Kommunikationsebene

ein Vermittlungsinstrument, das mir immer wieder Sternstunden beschert

4 Programmschienen:

Poetischer Streifzug durch die Schausammlung des NHM Wien

Literarische Blitzlichter in der Prähistorischen Abteilung

Märchenstunde für Erwachsene

Poetische Führung zu den Sonderausstellungen Krieg und Peace



NextGenLab – Sprache(n) im pädagogischen Making

Mag.a Theresa Unger, Kulturvermittlerin & Wissenschaftliche Mitarbeiterin NextGenLab, Technisches Museum Wien mit Österreichischer Mediathek

Kontakt: [theresa.unger@tmw.at](mailto:theresa.unger@tmw.at)

Link: [www.technischesmuseum.at/ausstellung/techlab](http://www.technischesmuseum.at/ausstellung/techlab)

Im neuen techLAB des TMW – einem musealen Makerspace – stehen nicht das Sehen und Hören im Mittelpunkt, sondern das Selbermachen: Kreatives Arbeiten mit digitalen Fertigungstechnologien initiiert selbstgesteuerte Lernprozesse. Um dafür einen Rahmen zu schaffen, muss die Vermittlung zwischen verschiedenen Sprachen und Sprachebenen navigieren: jugend- und gendergerechte Sprache; digitale Sprachen und technische Fachausdrücke; gesprochene, geschriebene und audiovisuelle Sprachen – Sprache die Identifikation schafft und Sprache die zu Techniknutzung ermächtigt. Das Forschungsprojekt „NextGenLab“, das das TMW gemeinsam mit Moves und Lekton durchführt, untersucht was so ein musealer Makerspace dazu beitragen kann, um Jugendliche – und vor allem auch junge Frauen – für digitale Fertigungstechnologien zu begeistern und so auch zur Berufsorientierung beizutragen. In diesem Kontext werden auf Basis des pädagogischen Makings unterschiedliche Vermittlungskonzepte sowie eine Online-Plattform entwickelt.

IZMP - The Talk

Lena Violetta Leitner, Leitung, Integrationszentrum für Migrierte Pflanzen (IZMP)

Kontakt: [lena.violetta.leitner@gmail.com](mailto:lena.violetta.leitner@gmail.com)

Link: [www.izmp.eu](http://www.izmp.eu)

Was wäre, wenn ein Integrationszentrum fremde Pflanzen mit Sprach- und Verhaltenskursen beschallen würde? Wenn man Integrationswerte durch Widerstandsmessungen definieren würde? Und was wäre, wenn die Widerstandswerte über das Bleiberecht entscheiden würden?

Das Integrationszentrum für Migrierte Pflanzen (IZMP) ist ein fiktives Zentrum, das seine wissenschaftlichen Forschungen präsentiert. Billig importierte Pflanzen stehen invasiven Arten gegenüber. Invasive Neophyten sind jene Pflanzen, die seit 1492 in ein anderes Land gelangten. Sie gelten auch nach Jahrhunderten als fremd und sind hauptsächlich dafür bekannt, heimische Arten zu verdrängen. Im Labor werden sie mit Sprachkursen beschallt, die

Integrationsfähigkeit wird anhand von Widerstandsmessungen bewertet. **Wenn wir von Pflanzen und Natur sprechen, sprechen wir auch immer von uns Menschen und oft sind**

Definitionen zwischen Mensch und Natur austauschbar. Wie definieren wir, was „natürlich“ ist und was „fremd“?

Buchvorstellung: Museum der Vermittlung.

Kulturvermittlung in Geschichte und Gegenwart.

Mag Angelika Doppelbauer, MA, kulturbegeistert –  
Ausstellungen, Vermittlung, Veranstaltungen

Kontakt: [angelika@doppelbauer.at](mailto:angelika@doppelbauer.at)

Link: [www.kulturbegeistert.at](http://www.kulturbegeistert.at)

Museum der Vermittlung ist eine kurze und übersichtliche Einführung in die Kulturvermittlung als Beruf mit einem historischen Überblick über die Entwicklung der Profession sowie einer aktuellen Bestandsaufnahme der Theoriebildung, Forschungsschwerpunkte und des Berufsbildes.

Das Buch beschäftigt sich mit Kulturvermittlung als Beruf. Der Text zeichnet die Geschichte des Arbeitsgebietes nach und versucht, diese in Relation zur Entwicklung der Institution Museum und ihrer Rolle in der Gesellschaft zu setzen. Er beschreibt, wie es zu den unterschiedlichen Bezeichnungen von Museumspädagogik bis Kulturvermittlung kam und widmet sich inhaltlichen Tendenzen und Strömungen im Feld. Die Arbeit befasst sich mit der Etablierung einer eigenständigen wissenschaftlichen Theorie für das Fach der Kulturvermittlung sowie den vorherrschenden Forschungsschwerpunkten und dokumentiert den Prozess der Formulierung eines Berufsbildes.

Einreichungen

Sprachbewusste Vermittlung im NHM Wien

Agnes Mair, NHM Wien

Kontakt: [Agnes.Mair@NHM-WIEN.AC.AT](mailto:Agnes.Mair@NHM-WIEN.AC.AT)

Keine Schulklasse ist wie die andere: 25 Schüler\*innen mit unterschiedlichen Erfahrungen, oft unterschiedlichem Alter, unterschiedlichen Interessen und unterschiedlichen Sprachkenntnissen – 50 Minuten bis 3 Stunden haben Vermittler\*innen Zeit, die Schüler\*innen kennen zu lernen, ihnen Wege durch das Museum zu zeigen und mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Im NHM Wien haben wir uns dafür entschieden, dieser Vielfalt in den Klassen mit Methoden aus dem sprachbewussten Unterricht zu begegnen und so möglichst alle Schüler\*innen zu erreichen. Sprachbewusster Unterricht steht für „unterschiedliche Unterrichtskonzepte, die

Sprache bewusst als Mittel des Denkens und Kommunizierens einsetzen, um fachliches und sprachliches Lernen zu verknüpfen.“ \*

Wir konzipieren Programme neu, probieren neue Materialien aus und suchen neue Zugänge zu den Objekten – so soll sich aus der Kombination von Methoden aus Wissenschaftskommunikation und sprachbewusstem Unterricht sprachbewusste Vermittlung im Museum entwickeln.

\* <https://www.mercator-institut-sprachfoerderung.de/de/themenportal/thema/sprachsensibler-unterricht> (aufgerufen am 5. 9.2019)

Mehr Sprach(en)sensibilität und -bewusstheit in wissenschaftlichen Museen  
Tamara Ali, Universität Wien, Deutsch als Fremd- und Zweitsprache-Masterarbeitsforschung zur „Sprachsensiblen Vermittlung“ im Naturhistorischen Museum Wien (NHM)  
Kontakt: [tamara.ali17@yahoo.de](mailto:tamara.ali17@yahoo.de)

Wissenschaftliche Museen sind jene mit exaktem Fachwissen, die weniger subjektiv erschlossen werden können. Besonders dann, wenn es um komplexere Inhalte in Vermittlungssituationen geht, ist es entscheidend, ob die vermittelnde Person die verwendeten Worte und Begriffe bewusst und sensibel einsetzen kann, um alle Teilnehmenden gleichermaßen zu erreichen. Ich erforschte eine sprachlich angepasste Führung im NHM namens „Ein Tag im Wald“ mithilfe eines selbstgestalteten Beobachtungsbogens und wertete die Sprachverwendung der Vermittler\_innen aus. Die sprachlichen und vermittlungsstrategischen Ergebnisse aus meiner Masterarbeitsforschung im Bereich Deutsch als Zweitsprache (DaZ) zeigen, dass die Bewusstmachung von Sprache der erste Schritt zum Abbauen von Barrieren ist. Darüber hinaus wird geklärt, was unter „sprachsensibler Vermittlung“ zu verstehen ist, wie sie in der Praxis umgesetzt werden kann und wie sie aus der kritischen DaZ-Perspektive bewertet wird.

LALI – Language and Literacy Learning through Art  
Stand 129 in Kooperation mit dem Bank Austria Kunstforum Wien  
Mag.a Veronika Hackl, MA, Projektkoordination,  
BA Stephanie Sentall, Kunstvermittlung,  
Mag.a Gabriela Weissenegger, Vermittlung von Deutsch als Zweitsprache  
Kontakt: [info@stand129.at](mailto:info@stand129.at)  
[hacklveronika@hotmail.com](mailto:hacklveronika@hotmail.com) / [ssentall@gmail.com](mailto:ssentall@gmail.com) /

[gabriela.weiss@eclipso.at](mailto:gabriela.weiss@eclipso.at)

Link: [www.lali-project.eu](http://www.lali-project.eu)

Das Projekt LALI – Language and Literacy Learning Through Art ist ein Erasmus+ gefördertes Projekt mit zweijähriger Laufzeit (2018-2020). Es verbindet Ansätze der Kulturvermittlung mit der Erweiterung von Sprach-, Lese-, und Schreibkompetenz von Erwachsenen mit besonderem Fokus auf non-formalem Lernen. In Wien wurden die eigens entwickelten Materialien in einem Pilotprojekt in Kooperation mit dem Bank Austria Kunstforum getestet und gemeinsam mit der Zielgruppe erprobt, erweitert und verbessert. Ein Schwerpunkt von LALI liegt zudem auf der Vertiefung von Kompetenzen der Vermittler\*innen im Umgang mit diversen Zielgruppen.

Das LALI- Konsortium besteht aus Kultur- und Bildungseinrichtungen aus Frankreich, Finnland, Österreich und Ungarn. Das Team vom Stand 129, einer Einrichtung der Caritas Wien, leitet das Projekt in Österreich. Als peripherer Kunst- und Kulturraum ist die Zielgruppenorientierung wesentlicher Bestandteil und Expertise vom Stand 129.

Stimmenvielfalt: Mitsprache am Beispiel der Ausstellung „Zwischen den Kriegen. Oberösterreich 1918-1938“

Mag.a Sandra Kratochwill, Kulturvermittlerin, OÖ Landesmuseum

Kontakt: [sandra.kratochwill@landesmuseum.at](mailto:sandra.kratochwill@landesmuseum.at)

### Sprechen lassen im Museum

Für die Ausstellung „Zwischen den Kriegen. Oberösterreich 1918 – 1938“ war eine zentrale Fragestellung, unterschiedliche Stimmen – nicht nur die des Ausstellungsteams - zu Wort kommen zu lassen.

### Stimmen von Jugendlichen

Schulklassen wurden eingeladen, im Vorfeld Beiträge zu erarbeiten, die sich mit Themen der Ausstellung beschäftigen. Im Sinne des forschenden Lernens standen den SchülerInnen autobiografische Quellen zur Verfügung, um sich mit der Zeit um 1918 auseinanderzusetzen und die Themen kreativ aufzubereiten. Die Ergebnisse wurden in die Ausstellung integriert.

### Stimmen von Studierenden

In Zusammenarbeit mit Studierenden der Johannes Kepler Universität wurden Themen aus der Zwischenkriegszeit, die unsere Gesellschaft bis heute beschäftigen, definiert und interaktiv aufbereitet. Im Denkraum - einem Arbeitsraum der

Ausstellung – ermöglichen die erstellten Themenboxen den BesucherInnen epochenübergreifende Vergleiche anzustellen. Die Materialien liefern keine Antworten, sondern werfen Fragen auf, die zur Diskussion einladen.

Mondgespräche & #MyMuseum online – Digitales Publizieren

Kunstmeile Krems

Links:

[www.kunstmeile.at/de/service/kulturvermittlung/kunstvermittlung-auf-der-kunstmeile-krems](http://www.kunstmeile.at/de/service/kulturvermittlung/kunstvermittlung-auf-der-kunstmeile-krems)

[www.kunstmeile.at/de/mondgespraeche](http://www.kunstmeile.at/de/mondgespraeche)

[www.lgnoe.at/de/museum/news/mymuseum-online-das-schwammerl](http://www.lgnoe.at/de/museum/news/mymuseum-online-das-schwammerl)

Durch Projekte wie die Mondgespräche und #MyMuseum – digitales Publizieren wird Kulturvermittlung als Wissenskuration im Museumsraum (onsite + online) verankert. Die Stimme der Besuchenden ist hör- und sichtbar und tritt neben jene der Künstler/innen und Kurator/innen. Damit wird das Museum als sozialer (Lern-)Raum verankert, in dem Wissen offen und aus verschiedenen Perspektiven ausverhandelt wird.

**Mondgespräche** - Karikaturmuseum Krems, Kunsthalle Krems | Frühjahr 2019

Kinder aus dem Kindergarten Stein–Göttweigerhof setzten sich mit dem Team des Karikaturmuseums und der Kunsthalle mit dem Mond auseinander. Die Begegnung und der Diskurs in einer nicht hierarchischen Kommunikationssituation waren zentral: Kurator, Direktor, Kinder interagierten auf einer Ebene. Die Videos sind in den Ausstellungen Wettlauf zum Mond und Ticket to the Moon zu sehen sowie online auf [kunstmeile.at](http://kunstmeile.at).

**#MyMuseum online – Digitales Publizieren** - Landesgalerie Niederösterreich | Vermittlungsangebot für Schulen

Die Teilnehmenden verfassen einen Beitrag zu einem Werk in der Landesgalerie. Der Beitrag wird auf dem Blog des Museums veröffentlicht. Die Texte und Bilder geben einen neuen Blick auf die Arbeiten frei und stehen als Ergänzung zur Stimme der Kurator/innen allen Besucher/innen zur Verfügung.

Wessen Geschichte?

Haus der Geschichte Österreich

Kontakt: [vermittlung@hdgoe.at](mailto:vermittlung@hdgoe.at)

Link: <https://www.hdgoe.at/wessen-geschichte>

Im Rahmen von „KulturTransfair“ arbeitete das hdgö über einen längeren Zeitraum mit einer Gruppe Jugendlicher zusammen, die aktuell einen Deutschkurs bei Interface in Wien absolvieren. Uns war es ein Anliegen über Fragen nach Geschichtsschreibung, über die Verflechtung „großer“ und „kleiner“ Geschichte und schließlich auch über die eigenen Geschichten der Jugendlichen ins Gespräch zu kommen. Es fanden fünf Treffen statt mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Nach dem Kennenlernen bei Interface kamen die Jugendlichen ins hdgö, um sich mit der Ausstellung „Aufbruch ins Ungewisse – Österreich seit 1918“ auseinanderzusetzen – es wurden Biografien, die in der Ausstellung sichtbar sind, herausgegriffen und diskutiert. In den zwei letzten Nachmittagen ging es um die eigenen Geschichten und um die Beziehungen zu Orten in der Stadt, die mit der Fotokünstlerin Maryam Mohammadi besucht und fotografisch festgehalten wurden. Zum Abschluss wurden die Fotoarbeiten im Vermittlungsraum zwei Wochen lang als kleine Ausstellung gezeigt.

#### Die Sprache im Rausch

Mag. Manuela Gruber, Leitung Kunst- und Kulturvermittlung, OÖ Kulturquartier

Kontakt: [M.Grubler@oekulturquartier.at](mailto:M.Grubler@oekulturquartier.at)

Link: [www.sinnesrausch.at](http://www.sinnesrausch.at), <http://www.ok-centrum.at/de/kunstvermittlung/mission-statement/>

Unsere Kunstvermittlung war im Bereich der Erwachsenenführungen an ein Publikum gewohnt, dass sich für zeitgenössische Kunst von sich aus interessierte, die Erweiterung der Zielgruppe (bisher nicht an zeitg. Kunst Interessierte) mit dem Format „Höhenrausch“ hat diese Voraussetzung geändert.

Wie vermitteln wir unsere eigene Faszination der oft schwer anzueignenden Kunst an das neue Publikum und welche Rolle spielt hier die gesprochene Sprache?

Bei Führungen gibt es eine feingradige Abstufung in der Anwendung von Umgangs- und Schriftsprache. Das Gesprochene transportiert nicht nur sachliche Inhalte, auch das Gesprächsklima wird darüber kommuniziert. Schriftsprache ist selten Alltagssprache und von vielen kaum gesprochen.

Die Resonanz unserer BesucherInnen fließt in die Gestaltung neuer Projekte mit ein. Die Vermittlung ist in der Ausstellungsentwicklung von Anfang an involviert. Wie die Ausstellung (ohne Führung) zu den BesucherInnen „spricht“, wird von uns mit gestaltet. Dabei spielen die Ausstellungstexte eine enorme Rolle. Sie sind im Laufe der Jahre kürzer und verständlicher geworden.

Jetzt erzählen wir! Besonderheiten der Kulturvermittlung für an Demenz erkrankte Personen. Ein Erfahrungsbericht des Museum Arbeitswelt.

Martin Hagmayr & Philip Templ, Mitarbeiter der Abteilung für Vermittlung, Museum Arbeitswelt Steyr

Link: [https://museum-steyr.at/kulturvermittlung\\_barrierefrei/](https://museum-steyr.at/kulturvermittlung_barrierefrei/)

Die Kulturvermittlung des Museum Arbeitswelt hat gemeinsam mit dem Tageszentrum Lichtblick der Volkshilfe

Steyr im Jahr 2019 ein Pilotprojekt zum Thema Demenz-Vermittlung gestartet. Fünf an Demenz erkrankte Personen aus Steyr und Umgebung haben im Rahmen einer Spezialführung das Museum besucht. Hierbei standen nicht die Inhalte der Ausstellung und die Wissensvermittlung im Vordergrund sondern das Wecken von Erinnerungen über unterschiedliche Reize.

Die Mitarbeiter der Kulturvermittlung lernten die Personen vorab im Tageszentrum kennen und erfuhren etwas über die jeweiligen Lebens-, Wohn- und Arbeitsbedingungen.

Aufbauend auf diesen Informationen konnten personalisierte Vermittlungsmaterialien vorbereitet werden, sowie Anknüpfungspunkte in der Ausstellung gesucht werden. Über die individuell gesetzten Trigger wurden viele Erinnerungen geweckt und die BesucherInnen zum Erzählen animiert. Die ersten Erfahrungen waren so positiv, dass das Projekt fortgesetzt werden soll.